

Verlagsges. Dresden.

Kapitelpreis: die 10 Hefen zu einem Betrag von 6 Mk.; für Familienmitglieder 4 Mk. Die Einzelhefte können wie keine bestellt werden.

Bestellungsbedingungen... Einzelhefte zu 1,20 Mk.; durch die Post 1,70 Mk. einschließlich Postgebühren...  
Einzelhefte zu 1,20 Mk., Sonntags- und Festtagshefte zu 1,50 Mk.  
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugsfrist schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unfreie Heften werden keine Abbestellungen entgegennehmen.

# Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Kellerstraße 17, Fernruf 20711 u. 21013  
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Hermanns Buchdruckerei und Verlag K. u. A. Meißel, Kellerstraße 17, Fernruf 21213.  
Postfach: Nr. 1028, Postamt: Staatshaus Dresden K. 94707

Sonnabend/Sonntag, 6./7. Januar 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger Betriebsänderungen hat der Verlag für den Werbungsbeitrag keine Verantwortung, falls die Zeitung in beschränkter Auflage, zum Teil oder nicht erscheint. Erlösungspreis in Dresden.

## Große Deutsche Kunstausstellung 1940

### Ein Aufruf an die bildenden Künstler

„Auch in ernster Kriegszeit soll die Kunst nicht schweigen“

München, 6. Januar.

Das „Haus der Deutschen Kunst“ (neuer Glaspalast), Anstalt des öffentlichen Rechts zu München, erkläre folgenden Aufruf an die bildenden Künstler Großdeutschlands:

Wie jeweilige Vertreterin eurer besten Jahreschöpfungen kann auch das Haus der Deutschen Kunst keine schönere Neujahrsgewinnung übermitteln, als die, daß der Führer für das Jahr 1940 soeben die Durchführung einer neuen großen Ausstellung deutscher zeitgenössischer Malerei, Graphik und Plastik, der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1940“ im Hause der Deutschen Kunst zu München angeordnet hat.

In einmütiger Entschlossenheit und mit hartem Willen steht das deutsche Volk bereit, sein Leben zu verteidigen. Mit Stolz und Zuversicht tritt die ganze Nation den kommenden Ereignissen gegenüber. Nicht allein mit der Klinge in der Faust, sondern erfüllt von jenem ursprünglichen Optimismus, der zum Leben und noch mehr zum Kämpfen und Siegen notwendig ist. Und so soll in dieser ersten Kriegszeit nach dem Willen des Führers auch die Kunst nicht schweigen, vielmehr es als ihre höchste und heiligste Verpflichtung ansehen. In einer Zeit größter, für das Bestehen unseres Volkes und seiner Kultur wichtigster Entscheidungen den deutschen Menschen mit ihren Schöpfungen zu erfreuen und zu beglücken.

### Sonnabend nachmittag Unterredung Ciano — Czaky

Rom, 6. Januar. Die Benediger Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem ungarischen Außenminister Graf Czaky finden Sonnabend nachmittag in dem Hotel, in dem Graf Czaky Wohnung genommen

hat, statt. Abends besucht Graf Czaky die Galaaufführung der Oper und anschließend gibt Graf Ciano zu Ehren des ungarischen Ministers einen großen Empfang. Am Sonntagvormittag schließt der offizielle Teil des Besuchs. Graf Czaky begibt sich sodann zu kurzem Erholungsaufenthalt nach San Remo.

### „Friedliche Revision!“

„Corriere della Sera“ zu den großen politischen Fragen Ungarns.

Mailand, 6. Januar. Zur Italienreise des ungarischen Außenministers schreibt der Budapest Korrespondent des „Corriere della Sera“, Ungarn sehe sich drei großen politischen Fragen gegenüber: dem Problem der ungarisch-rumänischen Grenzen, dem ungarisch-jugoslawischen Verhältnis und der Frage der Beziehungen zwischen Ungarn und Sowjetrußland. Ungarn habe Beweise dafür gegeben, daß es gebuldig und abwartend bleibe, solange seine Rechte nicht bedroht würden. Ungarn wolle stark sein; es schaffe sich deshalb ein unabhängiges Heer und strebe eine friedliche Revision seiner Grenzen an. Ungarn sei aber absolut nicht geneigt, Versprechungen auf sich zu nehmen, die für das Land neue Verbindlichkeiten bedeuten würden. Es könne nicht die Grenzen gegenüber Rumänien anerkennen und sei der Ansicht, daß eine offene Ueberprüfung dieses Problems kommen müsse. Die Beziehungen mit Jugoslawien hätten sich dagegen sehr gebessert und liehen eine enge, lokale Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten erhoffen.

### Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 6. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

## Englands Handelsflotte beschlagnahmt

Eine Folge der zahllosen Schiffsverluste — Allgemeine Beschlagnahme ab 1. Februar

Amsterdam, 6. Januar. Der englische Handelsminister Gilmour hat Donnerstag Vertretern der Handels- und Schiffsfahrtskammer von Liverpool mitgeteilt, die Regierung habe in Großbritannien und in allen Kolonien die Beschlagnahme der Weltverkehrs-Schiffahrtslinien ab 1. Februar beschlossen.

Mit dieser Maßnahme, die eine Folge der zahllosen Schiffsverluste durch Torpedierungen und Minenexplosionen ist, stellt England alle in Großbritannien und den Kolonien eingetragenen Fracht- und Passagierschiffe, die auf den großen Linien verkehren, unter seine Kontrolle. Die Beschlagnahme findet an dem Tage statt, an dem die Schiffe zum ersten Male nach dem Inkrafttreten des Gesetzes im Vereinigten Königreich ihre Ladungen löschen. Der Plan soll, wie es in der Mitteilung des englischen Schiffsfahrtsministeriums heißt, nicht auf Schiffe ausgedehnt werden, die in den Registern der Dominien, Indiens oder Birmas eingetragen sind. Die englischen Reederei sollen ihren Verlust durch auf normale Weise fortsetzen. Das Risiko für den Verlust von Schiffen und Ladungen wird aber zu Lasten der Regierung gehen. Die britische Regierung beansprucht dafür das Recht, Schiffe nach ihrem Gutdünken auflegen zu können, bestimmte Routen vorzuschreiben und die Schiffe mit Ladungen zu befrachten, die für englische Staatsinteressen am dringendsten benötigt werden.

### Gore Bellsha und Mac Millan zurückgetreten

Amsterdam, 6. Januar. Die Reuter aus London melden, daß Kriegsminister Gore Bellsha und Informationsminister Mac Millan zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stanley hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Reith ernannt worden.

Wie Reuter ergänzend mitteilt, wurde Gore Bellsha nach seinem Rücktritt als Kriegsminister das Handelsministerium angeboten, er lehnte es aber ab.

Dieser Wechsel veranlaßte die Neubefestigung der wichtigsten Regierungsstellen, welche aber die Möglichkeit von Änderungen in den unteren Stellen nicht aus.

### Das neue Kabinett Pierlot

Ministerzahl von 18 auf 14 herabgesetzt.

Brüssel, 6. Januar. Ministerpräsident Pierlot gab am Freitagabend die Zusammensetzung des neuen Kabinetts bekannt. Die Ministerzahl ist von 18 auf 14 herabgesetzt worden. Ausgeschieden sind der ehemalige liberale Innenminister Dedege, Informationsminister Wauters, der frühere Verkehrs-

minister March, der frühere unabhängige Unterrichtsminister Duesberg und der frühere sozialdemokratische Minister ohne Geschäftsbereich de Man. Neu eingetreten ist der sozialdemokratische Senator Matagne als Minister für Öffentliche Arbeiten.

Somit setzt sich das neue Kabinett aus fünf Katholiken (bisher sechs), drei Liberalen (bisher vier), vier Sozialdemokraten (bisher fünf) und zwei Unabhängigen (bisher drei) zusammen. Das Versorgungsministerium ist mit dem Wirtschaftsministerium vereinigt worden. Das vielkritisierte Informationsministerium unter dem Sozialdemokraten Wauters ist mit dem in der Verfassung verankerten. Außerdem sind zwei Ministerien ohne Geschäftsbereich in dem neuen Kabinett nicht enthalten. Wie Ministerpräsident Pierlot erklärte, werden die Funktionen des bisherigen Informationsministeriums in Zukunft dem Ministerpräsidentium angegliedert.

### Britischer Zerstörer durch Mine versenkt

Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks vom 30. Dezember 1939 ist der britische Zerstörer „Blowout“ in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Zerstörer hat eine Wasserverdrängung von 1120 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 36 Seemeilen. Seine Bewehrung besteht aus vier 10,2-cm-Beschützen, sechs Torpedorohren, vier MGs und Flak. Er stammt aus dem Baujahr 1917/18. (Associated Press, B.)

### Hinter dem finnischen Vorhang

Zweifelhafte Schutzmaßnahmen — Um die skandinavische Neutralität

Nachdem in den letzten Wochen viel über die Bemühungen Englands berichtet worden ist, in Südosteuropa eine neue Angriffsfront gegen Deutschland aufzubauen, treten jetzt ähnliche Bestrebungen in den Vordergrund, die sich auf Skandinavien erstrecken. Beides gehört in das Kapitel der englischen Treibereien, die nur auf eine Ausweitung des Krieges abzielen. Während London in Südosteuropa den Türkenpakt als Sprungbrett für seine beabsichtigte militärisch-politische Aktion benutzte, so daß jetzt in politischen Kreisen in Istanbul offen davon gesprochen wird, daß der Krieg sich wohl auch auf den Balkan und den Nahen Osten ausdehnen werde, vollzieht sich das entsprechende englische Manöver in Nordosteuropa gewissermaßen hinter dem Vorhang des finnisch-russischen Konfliktes. Auch hier geht man langfristig und planmäßig vor. Bereits die letzte Tagung der Genfer Liga war die Einleitung zu den jetzigen Plänen. Man hat damals — angeblich nur um der Humanität und der Gerechtigkeit willen — den Finnen die Hilfe der Liga im Kampfe gegen Rußland in Aussicht gestellt, aber in Helsinki wachte man schon damals, daß eine solche Hilfe aus Genf in Wirklichkeit gar nicht zu erwarten war. Jetzt zeigt sich deutlicher, was die führenden Genfer Mächte mit der damaligen Rundgebung beabsichtigt haben.

Die englische und die französische Regierung haben jetzt Telegramme an das Sekretariat der Genfer Liga geschickt, worin sie mitteilen, daß sie entschlossen seien, die feierlich zugesagte Hilfe auch wirklich zu leisten. Gleichzeitig wird dabei aber in der englischen Presse die Frage angeschnitten, inwieweit Schweden und Norwegen dabei mitwirken könnten oder sogar mitwirken müßten. Beide Länder gehören der Genfer Liga an, und deshalb wollen ihnen die Westmächte die angebotene Verpflichtung zuschieben, den Weg für eine Hilfsaktion der Westmächte frei zu machen. Sie wollen, daß englische und französische Waffenlieferungen oder gar Hilfstruppen nicht anders nach Finnland gelangen können als auf dem Weg über Skandinavien, und auf diese Weise sollen die beiden skandinavischen Länder mit in den Krieg hineingezogen werden.

Der finnische Vorhang ist durchsichtig geworden, und man erkennt dahinter das neue englische Intrigenspiel. Was aus Finnland wird, ist den Westmächten im Grunde sehr gleichgültig. Es ist ihnen aber keineswegs gleichgültig, ob es ihnen gelingt, Skandinavien zu einer Angriffsbasis gegen Deutschland zu machen. Die Schweden und die Norweger beschäftigen sich heutzutage mit der Gefahr, die ihnen droht. „Im Stockholmer „Aftonbladet“ wird auf die starke Propaganda der Westmächte in Schweden hingewiesen und die Frage aufgeworfen, ob England, wenn es Transporte für Finnland auf Schweden leisten wolle, nicht die Absicht habe, einen neuen Kriegsschauplatz im Norden zu schaffen, die schwedische Erzeugnisse in die Hand zu bekommen und gezielte Flugzeugstützpunkte für einen Angriff nach Süden einzurichten. Ein norwegisches Blatt schreibt, England kämpfe nur so viel für das Recht und die Freiheit der kleinen Nationen wie es ihm gerade in den Kram passe, und in der Pariser Presse ist bereits von der Entsendung eines Expeditionskorps durch

